

Methoden, mit denen ein Gemeinschaftsgefühl erzeugt wurde, darunter der Prozess des Eintritts in die Institution, die Erfüllung der Verpflichtung zum Kampf gegen die Feinde der Christenheit, Erkennungszeichen und die Ordnung des Tagesablaufs, und zeichnet so ein lebendiges Bild vom Ordensleben und von der Konstruktion einer Ordensidentität. Insgesamt wirft die Darstellung neues Licht auf die Frage, wie der Orden sich selbst sehen wollte und was er von seinen Mitgliedern erwartete. Die Auswahl der Quellen bringt es allerdings mit sich, dass die tatsächliche Praxis über den Filter der Regeln betrachtet wird. Die Untersuchung ist systematisch aufgebaut und gut durch Quellen untermauert. Auch die Forschungsliteratur wertet K. gründlich aus, etwas verwunderlich ist nur das Fehlen portugiesischer Titel in der Bibliographie – selbst wenn der Vf. gleich am Anfang erklärt, das Königreich Portugal stehe nicht im Zentrum seines Interesses (S. 9). Einige frappierende Eigenschaften des Ordens hätten eine eingehendere Reflexion gelohnt, etwa die bekannte Tatsache, dass es von Anfang an auch weibliche Mitglieder gab (dazu vgl. unter anderem die Arbeiten von María Echániz Sanz, Maria Ferrer Guerrero oder Raquel Torres Jiménez), und die Frage nach dem Umgang mit ihnen, oder die ebenfalls bekannte Anwesenheit von muslimischen Bewohnern in seinem Herrschaftsgebiet und die Frage, was sie über die Selbstwahrnehmung der Ordensritter als Kreuzfahrer aussagt. Es darf nicht übersehen werden, dass in Hornachos eine der größten muslimischen Gemeinschaften Kastiliens unter der Herrschaft des Ordens stand (dazu haben sich Jean-Pierre Molénat und Juan Rebollo Bote geäußert), und dass dieser auch Muslime in seinen Dienst stellte. Diese Bemerkungen tun dem Wert des Bandes keinen Abbruch. Gut und verständlich geschrieben, vermittelt er einen umfassenden Überblick über den Orden von Santiago in seiner Anfangszeit, über das Selbstverständnis der Ordensritter und ihre Lebensweise – eine willkommene Bereicherung der Forschung zu den Ritterorden der Iberischen Halbinsel.

Clara Almagro Vidal (Übers. V. L.)

Markus KRUMM / Eugenio RIVERSI / Alessia TRIVELLONE, *Die Erfindung der Katharer. Konstruktion einer Häresie in Mittelalter und Moderne*, Regensburg 2023, Schnell & Steiner, 208 S., 44 Abb., ISBN 978-3-7954-3797-8, EUR 49,95. – Als Begleitband für eine Ausstellung an Universitäten in Frankreich (A. Trivellone, Montpellier) und Deutschland (M. Krumm, Bonn) ist dieser anschaulich illustrierte Sammelband entstanden. Darin wird gezeigt, dass 'die Katharer' eine Konstruktion ist, die zweimal 'erfunden' wurde, einmal im MA und ein zweites Mal in der Forschung seit Ende des 19. Jh. Dem entspreche aber keine historische Einheit, sondern eine Vielzahl unterschiedlicher Gruppen. M. KRUMM resümiert die Forschungsgeschichte (S. 17–45, darin auch ein Interview mit J.-L. Biget). Dass das Wort Katharer nicht im MA geprägt wurde, sondern der Ausgrenzung der besonders strengen Christen (die 'Reinen', auch Novatianer) in der Spätantike diene, erläutert A. TRIVELLONE (S. 47–67). Die Zisterzienser 'entdeckten' und verbreiteten europaweit in ihrem Netzwerk rasch wachsender Klöster die Kunde (Everwin von Steinfeld an Bernhard von Clairvaux, der wiederum predigte in Sermo 66